

Ereignisse in der Gemeinde Lage im Jahr 2019

Die Arbeiten am Wehr „War“ in Lage sollen in wenigen Monaten starten

„Früher kann man einen Neujahrsempfang kaum ausrichten. Und das zeichnet Lage auch aus“, begrüßte Samtgemeindebürgermeister Günter Oldekamp die Einwohner der kleinen Herrlichkeit zum alljährlichen Handgiften. Das Dorfgemeinschaftshaus war bis auf den letzten Stuhl besetzt. Auch das hat beim Handgiften in Lage Tradition, ebenso wie die Bewirtung mit Hochprozentigem durch die Dorf-, Burg- und Mühlenfreunde. Oldekamp wie Lages Bürgermeister Hindrik Bosch nutzten den Anlass dazu, einen Blick voraus zuwerfen ins angebrochene neue Jahr.



Quelle: Grafschafter Nachrichten 3.1.2019

Bürgermeister Hindrik Bosch informiert über die Wehranlage „War“

In wenigen Wochen sollen die Arbeiten für die Wehranlage „War“ ausgeschrieben werden. Das Dinkelwehr ist marode und soll durch eine Variante ersetzt werden, die den EU-Wasserrichtlinien nach Durchgängigkeit des Gewässers entspricht. Das „Vorzeigeprojekt“ kostet nach aktuellen Schätzungen rund 1,4 Millionen Euro. Maßnahmen, die als ökologisch eingestuft werden, werden zu 90 Prozent öffentlich gefördert. Das Wehr soll demnach doppelt so breit werden, wie bisher. Selbes gilt für die Brücke, die an dieser Stelle über die Dinkel führt. Umliegende Grundstücke und Ackerflächen sind von der Naturschutzstiftung des Landkreises aufgekauft worden, ebenso wie relevante Strecken der Brecklenkamper Straße, die zuvor im Gemeindebesitz waren. Diese Flächen werden „unter Wasser gesetzt“. Eine Fischtreppe soll die Durchlässigkeit des neuen Wehrs für Fische und Fischotter gewährleisten. Abbruch und Neubau der Brücke sowie eine neue Wegführung sind als letzte Bauabschnitte für 2020 vorgesehen.

In der „Grafschafter Teestube“ gibt es Bewegung

In der „Grafschafter Teestube“ zwischen Wassermühle und Kirche regt sich etwas. Nachdem Bosch sein Bedauern zum Ausdruck gebracht hatte über den langen Leerstand, scheint nun ein „Erfolgversprechender Interessent“ gefunden, berichtete er. Dieser wolle die Teestube für ein Jahr in ihrem jetzigen Zustand und Umfang weiterbetreiben. Die niederländische Stichting Twickel als Pächter habe zudem Bereitschaft signalisiert, in das Gebäude zu investieren und es gegebenenfalls gar zu erweitern. Darüber hinaus lobte Bosch das ehrenamtliche Engagement und den gesellschaftlichen Zusammenhalt innerhalb der kleinen Kommune.

Breitband, schnelles Internet

Für Lage griff der Verwaltungschef Günter Oldekamp das Thema Breitbandversorgung heraus. „Das Thema ist längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen“, sagte Oldekamp und stuft es als „super wichtig“ ein. Rund 4500 Haushalte werden in der Samtgemeinde mit „schnellem Internet“ durch die Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser versorgt, rund 400 weitere Haushalte durch die Niedergrafschafter Breitbandgesellschaft. „Über 1000 Haushalte sind noch immer nicht versorgt“, bedauerte Oldekamp. Darunter auch in Lage. „Wir werden das Thema weiter besetzen“, versprach er. Als ersten Erfolg zählte er die Nachfragebündelung in Lage, Neuenhaus und Veldhausen auf. Hier werde sich die Deutsche Glasfaser nichtversorgter Haushalte annehmen.

Als Chance für Lage wertet Oldekamp zudem die mittlerweile ins Leben gerufene „Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus“. Hierdurch komme die Gemeinde in den Genuss einer weiteren Dorfentwicklung und könne positive Akzente setzen.



Glück in't nije Joar wensen: (von links) Jan Hermann Schlagelambers, Hermann Gellink, Hindrik-Jan Breuker, Derk Reurik, Gert Johann Glüpker (alle Mühlenfreunde), Bürgermeister Hindrik Bosch und Stadtdirektor Günter Oldekamp

Quelle: Grafschafter Nachrichten 3.1.2019 Foto: Mummert

Einstimmig beschlossen: Pappeln in Lage müssen fallen



Die alten, stämmigen Pappeln, die entlang der Dinkel in den Himmel ragen, sollen fallen – und zwar ausnahmslos. Das hat der Gemeinderat jetzt entschieden. Foto: Norman Mummert

Der Gemeinderat in Lage hat einstimmig entschieden: Die alten, stämmigen Pappeln, die entlang der Dinkel in den Himmel ragen, sollen fallen – und zwar ausnahmslos.

Dabei hatten sich die Umweltschützer des BUND-Kreisverbandes im Vorfeld dafür stark gemacht, einige ausgewählte und gesunde Pappeln zu erhalten.

Nach Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) lehnten Bürgermeister Hindrik Bosch und die Ratsmitglieder in Lage die unterbreiteten Vorschläge als „nicht praktikabel“ ab. Die Ablehnung der Politik fußt auf zwei Aspekten: Die stehen bleibenden Pappeln würden die Ersatzpflanzungen in ihrem Wachstum einschränken. Würden diese Pappeln zudem in bis zu vier Metern Höhe „geköpft“, drohen sie im Innern morsch zu werden – und letztlich auseinanderzubrechen, erläuterte Bosch das Votum des

Gemeinderats. Leichtfertig abgetan habe die Gemeinde den Einwand der Umweltschützer aber nicht, wie Bürgermeister Bosch gegenüber den GN betonte.

Wie geht es nun weiter?

Die Gemeinde Lage hat ein Gutachten in Auftrag gegeben, um artenschutzrechtliche Bedenken auszuräumen. Das Gutachten diktiert auch, wann die Kettensägen frühestens angesetzt werden können. Danach richtet sich die Ausschreibung der Fällarbeiten. In Frage kommt ein Termin im Februar oder März. Anschließend beginnt die Brut- und Setzzeit. Danach könnten die Pappeln erst wieder im Herbst gefällt werden.

Losgelöst davon regt Bürgermeister Bosch an, beim „Tag des Dorfes“ rund 20 Nistkästen mit Kindern und Schülern zu basteln, und sie im Umkreis von einem Kilometer um die Pappelreihe aufzustellen.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 18.1.2019

In die Teestube Lage kehrt wieder Leben ein

Rechtzeitig zum Saisonbeginn öffnet die Teestube in Lage wieder ihre Türen. Der in Uelsen lebende Niederländer Harry Assink will das Café betreiben, das mehr als ein Jahr lang geschlossen war. Er setzt auch auf die Zusammenarbeit mit anderen Gastronomen.

Es ist noch ein wenig klamm in der „Grafschafter Teestube“ an der Eichenallee in Lage. „Der Winter hat seine Spuren hinterlassen und die Heizung macht noch ein paar Probleme, aber auch das kriegen wir in den Griff“, sagt Harry Assink. Die Kaffeemaschine hingegen läuft schon wieder. Und so serviert der 45-jährige Niederländer, der mit seiner Familie seit 2001 in Uelsen lebt, gleich mal ein Kopje Koffie.

Teestube war seit Ende 2017 geschlossen

Das will Harry Assink ab nächstem Monat regelmäßig machen, von Donnerstag bis Sonntag. Seine Frau Patricia und er sind die neuen Betreiber der Teestube, die sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt hatte, seit Ende 2017 aber geschlossen war. Die damaligen Betreiber waren in den Ruhestand gegangen. Die niederländische Stiftung Twickel, der die Teestube und das gut 255 Hektar große Gelände rund um die Eichenallee gehört, tat sich schwer damit, einen Nachfolger zu finden.

Das hatte im Dorf schnell für Unmut gesorgt. Denn die Teestube hatte als Besuchermagnet fungiert. Sie brachte Gäste in die ehemalige Herrlichkeit, die nach einem Spaziergang in das historische Gemäuer neben der Kirche einkehrten und sich entweder bei kühlen Getränken erfrischten oder bei Kaffee und Tee aufwärmten. Auch die Dorf-, Burg- und Mühlenfreunde, die die benachbarte Wassermühle betreiben, bedauerten die Schließung. Sie fühlten sich von der Stiftung Twickel zeitweise im Stich gelassen. Doch jetzt gibt es wieder Hoffnung.

„Wie ein großes, offenes Museum“

Harry Assink hat mit der Stiftung Twickel ein Testjahr vereinbart, danach soll eine zehnjährige Pacht beginnen. Es ist für ihn das erste Mal, dass er selbst eine Gastronomie betreibt. Denn normalerweise – also in seinem Hauptberuf – entwickelt er für andere

Gastronomen Konzepte und Kassensysteme. Er vertreibt zudem Kaffee und Zubehör eines Herstellers aus Zwolle, ist in den Niederlanden und in Deutschland unterwegs. Doch blauäugig, das betont Harry Assink, starte er keineswegs in das „Abenteuer Teestube“.

Der 45-Jährige ist von dem großen Potenzial überzeugt, dass die Teestube bietet. „Das alles hier ist doch wie ein großes, offenes Museum – eine der schönsten Lagen der gesamten Region“, berichtet er. Harry Assink will die Teestube als Café nutzen, dort eine klassische Kaffeetafel anbieten. An einen Restaurantbetrieb mit Küche denkt er bislang nicht. Er kann sich aber auch vorstellen, die Räumlichkeiten für sein Unternehmen zu nutzen, zum Beispiel für Schulungen. „Wir lassen es erst einmal anlaufen“, sagt er.

Kooperation mit anderen Gastronomen

In einem zweiten Schritt soll auch das an der Eichenallee gelegene Müllerhaus mitgenutzt werden – ob als Teil der Teestube, Gruppenraum oder Gästehaus, das ist noch unklar. „Es gehört auf jeden Fall dazu“, sagt Harry Assink. Der Garten der Teestube, der an den Mühlenkolk grenzt und den Gäste bei schönem Wetter gerne nutzen, ist bereits gestutzt worden. Und auch der Parkplatz an der Eichenallee ist wieder instandgesetzt worden. „Wir kommen Stück für Stück voran“, sagt Harry Assink.

Er würde künftig auch gerne mit anderen Gastronomen in der Region zusammenarbeiten und hat auf beiden Seiten der Grenze bereits erste Gespräche geführt. Auch eine Kooperation mit Institutionen vor Ort – zum Beispiel der Kirchengemeinde oder den Dorf-, Burg- und Mühlenfreunden – kann sich Harry Assink gut vorstellen: „Es gibt noch so viel zu erzählen über Lage.“



Die Teestube in Lage eröffnet wieder, der in Uelsen lebende Niederländer Harry Assink will das Café an der Wassermühle in Lage betreiben.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 16.03.2019 Foto: Andre Berends

150 Einwohner putzen Lage heraus

In Lage haben am Sonntagnachmittag 150 kleine und große Akteure im Rahmen des „Tag des Dorfes“ in ihrem Heimatort den Frühjahrsputz in die Hand genommen.

„Viele haben an allen Ecken und Enden angepackt, um unser Dorf wieder auf Vordermann zu bringen. Das stärkt unsere Gemeinschaft“, freut Bürgermeister Hindrik Bosch.

Große und kleine Bürgerinnen und Bürger waren wieder dem Aufruf zum „Tag des Dorfes“ gefolgt. Hindrik Bosch lobte deren Einsatz bei zahlreichen Aktionen. So wurden am Kindergarten sowie der Schule die Spielbereiche und Grünanlagen hergerichtet. Der Frühjahrsputz umfasste ebenso das Umfeld der Kirche, des Pastorats, der Burg und Wassermühle. Auf den Kinderspielflächen wurden Reparaturen durchgeführt und sauber gemacht.

Überall in um Lage herum waren die fleißigen Helferinnen und Helfer mit Schaufeln, Harken oder Schubkarren in der Hand unterwegs, um den achtlos in die Natur geworfenen Müll einzusammeln und alle Mängel sowie Unreinheiten zu beseitigen. Sie führten Ausbesserungsarbeiten auf den Wegen durch und befestigten die Seitenstreifen. Auf und rund um den Sportplatz wurde „Klar Schiff“ gemacht. Ebenfalls wurde die alte Flutlichtanlage demontiert. Ganz besonders lobte Bosch die Kinder und Jugendlichen, die sich kräftig ins Zeug legten.

„Unser Dorf erstrahlt wieder im hellen Glanz“, freut sich der Bürgermeister. Er hob besonders die Aktion „Nistkästen“ hervor. Dabei wurden 28 Nistmöglichkeiten für die Vögel und Höhlenbrüter im Umfeld der kürzlich gefälltten Pappeln an der Dinkel geschaffen. Bosch stellte dabei die tatkräftige Unterstützung der Mitarbeiter der Kreissparkasse heraus. Er dankte den Kindern der Grundschule, die zehn Nistkästen zusammengebaut hatten, und Ratsmitglied Heinz-Friedrich Hofste, der weitere zehn Kästen gebaut hatte. Spenden für diese Aktion kamen vom NABU und der Jägerschaft. „Wir werden noch weitere zehn Nistkästen aufhängen“, erklärte Bosch, der die Aktion als sehr gelungen bezeichnete und meinte: „Wir sind gespannt, wann die Vögel ihre neuen Quartiere beziehen werden.“

Vor dem abschließenden gemeinsamen Mittagessen im Schützenhaus dankten Hindrik Bosch und die 1. Stellvertretende Bürgermeister Andrea Peters-Vos allen Akteuren und den Mitgliedern des Angelsportvereins, die den „Tag des Dorfes“ in diesem Jahr organisiert haben. Lob zollten sie ebenso den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, die den eingesammelten Müll zur Sammelstelle transportierten.



Einen von 28 neuen Nichtkästen befestigte Lennart Vos mit dem Akku-Schrauber am Baum.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 25.05.2019 Foto: Lindwehr

Bundesverdienstkreuz für langjährige Bürgermeisterin Henny Nyhuis

Am 24.Mai 2019 überreichte Landrat Friedrich Kethorn das Verdienstkreuz am Bande an Henny Nyhuis. Die heute 65 jährige Nyhuis war über 25 Jahre in der Kommunalpolitik aktiv. Von 1991 an war sie zunächst erste stellvertretende Bürgermeisterin, von 1996 an Bürgermeisterin der Gemeinde Lage . Bis 2011 hat sie dieses Amt mit einem hohen Maß an politischer und persönlicher Verantwortung wahrgenommen. Sie blieb dann noch weitere 4 Jahre zweite stellvertretende Bürgermeisterin und wurde dann zur Ehrenbürgermeisterin ernannt. Mit ihrer Amtszeit als Bürgermeisterin ist besonders die Dorferneuerung verbunden. (Erneuerung der Dorfstraße, Dorfteich wurde zu einer naturnahen Anlage).

Für den ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten Gerd Will ist es die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit von Henny Nyhuis, die die Auszeichnung verdient. Besonders in Erinnerung sind ihm ein Besuch in der Lager Schule, als dort das Wasser im Keller stand und einige Fenster der Klassenräume blind waren, sowie das Thema Wasserwirtschaft in der Dinkel-Aue.

Samtgemeindebürgermeister Günter Oldekamp weist auf die Courage von Frau Nyhuis hin, sich 25 Jahre in der Kommunalpolitik zu engagieren, denn Anfang der neunziger Jahre war es auch für eine Frau ein Wagnis, sich in der Männerdomäne zu behaupten.

„Für alle hast du dich in deiner Rats- und Bürgermeisterzeit stark gemacht“ stellt Jan Heinz Vos fest, der im Namen der Vereine in Lage gratulierte.

Eine besondere Überraschung gab es für Henny Nyhuis von der Grundschule Lage. Schulleiterin Elke Staelberg und die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 gratulierten mit einem Lied und einem Gedicht, das die Verdienste von Henny Nyhuis gebührend herausstellte.



Im Schlusswort bedankte sich Henny Nyhuis bei allen Gästen. „Es hat Spaß gemacht – naja – fast immer!“ sagt sie und blickt auf die vielen Projekte zurück, an denen sie beteiligt war.



Quelle: Grafschafter Nachrichten 25.05.2019 (Fotos: Günter Plawer, Copyright)

Sohlgleite ersetzt Dinkelwehr in Lage

Baubeginn nach jahrelangen Planungen und Diskussionen, Brücke wird doppelt so lang. In welcher Variante soll das ramponierte Dinkelwehr „War“ in Lage erneuert werden? Über Jahre wurde diese Frage diskutiert. Jetzt sind die Bauarbeiten gestartet: Eine Sohlgleite soll das Wehr ablösen; die darüberliegende Brücke wird vergrößert.

Die Zeit hat ihre Spuren am Dinkelwehr „War“ in Lage hinterlassen. Um 1933/1934 herum wurde die Stauanlage errichtet, als kaputt gilt sie bereits seit einigen Jahren. „Das ist der Ausgangspunkt“, erklärte Kreisrat Dr. Michael Kiehl vom Landkreis Grafschaft Bentheim über die nun gestartete Erneuerungsmaßnahme.

„Wir wollen die Anlage aber nicht einfach reparieren“, stellte Kiehl klar. Auf Grundlage von EU- und Landesvorgaben solle das Gewässer an dieser Stelle „ökologisch durchgängig“ gestaltet werden. Die Dinkel könne störungsfrei von Fischen und Ottern durchwandert werden, einziges Hindernis bilde bislang das Wehr, erklärte der Kreisrat. Das zu beseitigen, sei auch ein Anliegen der benachbarten Niederländer.

Damit fische und andere Tiere den Flussbereich an der Brecklenkamper Straße passieren können, wird das Wehr nun vollständig abgebaut. Das gilt auch für die darauf gelegene Brücke. Ein rund doppelt so langer Neubau ersetzt die eigentliche intakte Flussüberquerung. Die „ökologische Durchgängigkeit“ erzeugt künftig eine mehrstufige Sohlgleite mit 20 Querriegeln, die das Flussbett in einer Art lang gezogener Treppe verwandeln.

„Mit einer Länge von 110 Metern dürfte das die größte in der gesamten Grafschaft sein“ sagte Roberto Goncalves, Abteilungsleiter Wasser und Boden beim Landkreis und Verantwortlich für den Bau.

Als Schutz bei Überschwemmungen oder hohen Wasserständen erstrecken sich nördlich und südlich des Flussabschnittes sogenannte Flutmulden. Ein Umgehungsgerinne soll das Wasser insbesondere während der Baumaßnahme ableiten.



Über 20 Stufen erstreckt sich die Sohlgleite (grau) in der Dinkel. Flutmulden (hellgrüne Flächen) sollen Hochwasserschutz bieten.

Grafik: Lindschulte/Landkreis

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich laut Landrat Friedrich Kethorn auf 1,7 Millionen Euro. Ein Großteil von 1,2 Millionen Euro werden durch EU- und Landesmittel gefördert. „Das Projekt setzt einen wichtigen wasserpolitischen Akzent“ sagte Kethorn. Die jetzige Ausgestaltung werde sowohl dem „Thema Wasser“ aber auch dem „Thema Landwirtschaft“ gerecht.

„Wir haben über Jahre diskutiert und zuletzt auch gekämpft“, sagte Hindrik Bosch, Bürgermeister der Gemeinde Lage. „Ich freue mich riesig, dass wir jetzt soweit sind.“ Der Neubau sei ein „Vorzeigeprojekt“

Tatsächlich wurden verschiedene Varianten zur Sanierung des Dinkelwehrs teils über Jahre mit Blick auf die benachbarte Landwirtschaft abgestimmt. Daneben war der Landkreis gezwungen, bis an das Ufer der Dinkel gelegene Grundstücke zu erwerben, denn die waren komplett in Privatbesitz.

Quelle: Graftschafter Nachrichten 29.05.2019

Bezugsfertiges Storchennest in Lage aufgestellt

Neue Nesthilfe für Zugvögel am Dorfteich von den Dorf-, Burg-, und Mühlenfreunden gestaltet. Am 29.5.2019 trafen sich 6 Mitglieder der DBM am Dorfteil, um dort ein neues Storchennest aufzustellen, an einer Stelle, wo schon seit über einem Jahrzehnt ein Mast mit einem inzwischen maroden Nest stand.

Beim Schneiden der Kopfweiden am Teich im Winter 2018 wurde die Idee geboren, das man doch ein neues Storchennest bauen könnte. Es wurde ein Korb mit einem Durchmesser von 160 Zentimeter geflochten. Dieser wurde dann mit einem Metallgestell an den Mast befestigt. Damit nun der neue Mast nicht wieder im Sand stehen musste, wurde eine Halterung aus Eisen eigens dafür angefertigt.

Der neue Mast wurde als Spende von einem örtlichen Stromanbieter überlassen. Für den Transport nach Lage sorgte ein Landwirt aus Brecklenkamp.

Mit einem Traktor eines weiteren Landwirtes aus Brecklenkamp wurde nun der Mast aufgestellt.

Das Nest muss nun in den nächsten Wochen noch mit Holzschnitzeln und sonstigen Nistmaterial ausgepoltert werden. Um dieses jedoch durchführen zu können, wird noch eine Hebebühne mit einer Höhe von 9,50 Meter benötigt.

Das Storchennest ist dann für das Jahr 2020 entsprechend vorbereitet.

Störche werden in Lage immer wieder gesichtet. Zum größten Teil kommen sie aus dem benachbarten Tierpark in Nordhorn, oder aus den Niederlanden.

Hoffen wir, das sich der Storch auch in Lage einmal ansiedelt.

Quelle: Graftschafter Nachrichten 03.06.2019



Mit Unterstützung eines Krans der Firma HBH (Heinz-Bernd Huisken) aus Neuenhaus konnte das Nest jetzt auch mit Nistmaterial bestückt werden



Bauvorhaben „Sohlgleite am Dinkelwehr in Lage“ in vollem Gange

Nur wenige Wochen nach Baubeginn kann man die Dimensionen der Sohlgleite erahnen. Gewaltige Sandmenge mussten verschoben werden, die Dinkel musste am Wehr wasserdicht abgesperrt werden, eine provisorische Umleitung der Dinkel wurde geschaffen. Einen bitteren Beigeschmack hat jedoch diese Baumaßnahme für die Natur. Das Wasser fließt komplett über die provisorische Umleitung, die „Alte Dinkel“ ist bereits ab der kleinen Bücke in Brecklenkamp ohne Wasser.



Pastor Lange verstirbt im August 2019 im Alter von 88 Jahren

Pastor Lange verstirbt im Alter von 88 Jahre. Er war 22 Jahre Pastor der ev. ref. Kirche in Lage. 1995 wurde er in den Ruhestand verabschiedet.



Startschuss für neues Dorfentwicklungsprogramm

Vor Kurzem ist mit einer ersten Bürgerversammlung der Startschuss für das neue Dorfentwicklungsprogramm „Metmekaar an Dinkel & Vechte“ gefallen.



Sie gaben den Startschuss für das Dorfentwicklungsprogramm: Thomas Berling (Bürgermeister Nordhorn), Hindrik Bosch (Bürgermeister Lage), Sylvia Backers (Amt für regionale Landesentwicklung), Günter Oldekamp (Samtgemeindebürgermeister Neuenhaus), Martina Cordes (Amt für regionale Landesentwicklung) sowie die Regionalplaner Carla Schmidt und Jörn Thiemann.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 01.09.2019 (Fotos: Günter Plawer, Copyright)

Neuenhaus Zu dem neuen Programm zählen die Nordhorner Ortsteile Bookholt, Bimolten, Hohenkörben und das Umfeld des Klosters Frenswegen, die Stadt Neuenhaus und deren Ortsteile Grasdorf, Hilten und Veldhausen sowie die Gemeinde Lage. Durch diesen Zusammenschluss mehrerer Orte war die Aufnahme in das Programm erst möglich

geworden, wie der Neuenhauser Samtgemeindebürgermeister Günter Oldekamp den gut 100 Gästen bei der Bürgerversammlung in der Mensa der Wilhelm-Staehle-Schule erklärte.

Ziel des Dorfentwicklungsprogramms ist es Impulse für eine zukunftsorientierte Entwicklung zu geben. „Dazu gehören die Stärkung typischer Elemente eines Dorfes sowie die Sicherung von traditionellen Werten“, erklärte Sylvia Backers vom Amt für Regionale Landesentwicklung in Meppen. Insgesamt sollen so die Lebensbedingungen der in den Dörfern lebenden Menschen verbessert werden. So soll mit verschiedenen Maßnahmen dafür gesorgt, dass sowohl junge Menschen und Familien wieder im Dorf leben wollen, aber auch die ältere Generation weiterhin ein gutes und barrierefreies Leben auf dem Land führen kann.

Gedacht wird dabei an die Schaffung von zentralen Treff-, Freizeit- und Veranstaltungsräumen und an die Erhaltung von historischen Gebäuden und Ortsteilen, die dem Dorf einen einmaligen Charakter geben. Es geht aber auch um Fragen rund um den Tourismus und die Landwirtschaft und deren Vereinbarkeit sowie um Themen wie Mobilität auf dem Lande zum Beispiel durch Verkehrsanbindungen an den öffentlichen Personennahverkehrs.

Neu sei, so Backers weiter, dass auch Privatpersonen von der Förderung profitieren können. Wer sanierungsbedürftige Gebäude besitzt, die das Ortsbild prägen, kann sie sich finanziell bei den Baumaßnahmen unterstützen lassen. Aber auch Institutionen wie Vereine und Kirchen können von diesem Programm profitieren. Geförderte Gebäude können sowohl in ihrer ursprünglichen Art genutzt werden, aber auch neue Funktionen erfüllen und mehreren Nutzern zur Verfügung stehen, wie das Beispiel des Vereinshauses in Osterwald zeigt.

Bevor die Förderung und damit das Geld für die Maßnahmen fließen, muss geplant werden. Im kommenden Jahr werden dafür, begleitet durch das Planungsbüro „Regionalplan & uvp“ aus Freren, Ziele und Wünsche gesammelt. Dazu sind mehrere Dialogabende geplant, an denen Handlungsfelder wie Demografie, Mobilität, Tourismus und andere vorgegeben sind, die den Prozess

Weihnachtsbasar 2019 in Lage

Der Weihnachtsmarkt in Neuenhaus und der Weihnachtsbasar in Lage haben am Wochenende wieder viele Besucher angelockt und die Vorweihnachtszeit eingeläutet. Das alte Rathaus und die Wassermühle sorgten jeweils für eine heimelige Atmosphäre.

Mit dem Shuttle zwischen Neuenhaus und Lage unterwegs

An der Bushaltestelle an der Marktstraße fährt Hindrik-Jan Kronemeyer mit seinem Bus vor. Er bedient den Shuttle-Bus zwischen dem Weihnachtsmarkt in Neuenhaus und dem in Lage. Runde um Runde dreht er und freut sich über die vielen Fahrgäste, die seinen Service nutzen und dabei guter Stimmung sind. Bevor es nach Lage geht, wird noch der neue Bahnhof angefahren. Hier warten Dini Wink aus Nordhorn und Friedel Neuwinger aus Veldhausen.

Die beiden haben im Bahnhofs-Café einen Kaffee getrunken und fahren nun erstmal zum Weihnachtsmarkt nach Lage. „Wir wollten eigentlich erst auf einen größeren Weihnachtsmarkt fahren, haben uns dann aber um entschieden“, erklären die beiden. „So kleine Märkte sind weniger rummelig und so unterstützen wir diese.“

Angekommen in Lage hält der Bus direkt vor der reformierten Kirche. Ein paar Schritte und man ist mitten drin im traditionellen Lager Weihnachtsmarkt rund um die Wassermühle. Auch hier Stand an Stand. Viele Vereine sind dabei, der Kindergarten und auch die Grundschule haben für ihre Fördervereine einen Stand aufgebaut. Es gibt selbstgebackenes Brot und Naschwerk. An den anderen Ständen kann man jede Menge Weihnachtsgeschenke erwerben, die die Anbieter selbst hergestellt haben. Bürgermeister Hindrik Bosch freut sich über den großen Zuspruch. „Als wir am Donnerstag hier angefangen haben aufzubauen, hat es noch geregnet. Jetzt spielt das Wetter richtig gut mit.“ Der Adventsmarkt ist jedes Jahr eine gemeinsame Aktion des ganzen Dorfes. „Da spürt man den Zusammenhalt“, meint Bosch zufrieden.



Busfahrer Hindrik-Jan Kronemeyer wartet geduldig auf seine Fahrgäste.
Quelle: Grafschafter Nachrichten 2.12.2019 (Foto Plawer, Copyright)

Middewinterhornbläser wandern durch Lage

Am Montagabend erklangen wieder die Middewinterhörner in Lage. Bei einer Sternwanderung waren Bläser aus Deutschland und den Niederlanden unterwegs und brachten ihre Instrumente zu Gehör.

Von Gerold Meppelink

Lage Nun erklingen sie wieder, die Middewinterhörner. Die Zeit vom ersten Advent bis zum Fest der Heiligen Drei Könige ist die hohe Zeit der Bläser mit den eigentümlichen Instrumenten. Dann sind sie regelmäßig in der Grafschaft und in den niederländischen Nachbargemeinden mit ihren Hörnern unterwegs. Gerne auch in Form von Sternwanderungen, bei denen die Männer – und auch einige Frauen – durch Landschaften und Orte marschieren, um unterwegs ihr Gerät erklingen lassen.

So auch am Montagabend in Lage. An der Wassermühle begrüßt Bürgermeister Hindrik Bosch die Gäste, die von beiden Seiten der Grenze kommen. Dann schwärmen rund 40 Bläser in verschiedene Richtungen aus. Eine Gruppe lässt sich mit Trecker und Jagdwagen zum Hof Vos am Buitenhook bringen. Dort werden die fünf Männer und einige Begleiter schon erwartet und mit kühlen oder heißen Getränken sowie Knabbereien reichhaltig versorgt. Nacheinander lassen die Bläser ihr Instrument erklingen. Die langanhaltenden, eindrucksvollen Töne sollten nach früherem heidnischem Glauben böse Geister vertreiben. Heute steht die Ankündigung der Geburt Christi im Vordergrund.

Klumpen an den Füßen, Kipse auf dem Kopf

Dann marschieren sie los, Klumpen an den Füßen, Kipse auf dem Kopf. Fröhlich geht es zurück in Richtung Wassermühle. Dort, wo ein offenes Feld ist und der Ton von einem entfernten Hindernis zurückgeworfen wird, halten sie an, um nacheinander ihr Instrument erklingen zu lassen. Das klare, ruhige Winterwetter lässt das Echo besonders schön erklingen. Es bläst immer nur einer, denn jedes Horn ist ein Unikat und erzeugt seinen eigenen Ton. Und die Bläser machen an Häusern halt, um die Bewohner nach draußen zu locken mit einer Flasche Schnaps in der Hand.

Bisweilen haben sie Erfolg, denn einige warten schon auf die Truppe. Immerhin findet in Lage bereits die sechste Sternwanderung statt. Nach zwei Stunden sind alle wieder bei der Wassermühle eingetroffen. Sie bleiben noch eine Weile zusammen, klönen und stärken sich mit Verpflegung und Getränken, für die die Dorf-, Burg- und Mühlenfreunde sorgen. Auch Lion-Noel Hammermeister, mit sieben Jahren der Jüngste unter ihnen, entlockt seinem Instrument schon erstaunliche Töne. Vielleicht liegt es an seinen Neugnadenfelder Genen, denn in dem Niedergrafschafter Ort hat das Spielen von Blasinstrumenten eine große kirchliche Tradition.



Am Ende ihrer Wanderung durch Lage kamen die Middewinterhornbläser an der reformierten Kirche zusammen.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 10.12.2019 (Fotos:Meppelink, Copyright)

Dorfregion stellt Entwicklungsplan auf

Ein wichtiger Schritt für das Dorfentwicklungsprogramm in Nordhorn, Neuenhaus und Lage ist getan: Der Arbeitskreis hat sich konstituiert. Zuvor hatten in den Teilgebieten der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage die sogenannten Dorfgespräche stattgefunden



Die Arbeitskreismitglieder freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 09.12.2019 (Fotos:Privat, Copyright)

Nordhorn In diesen Gesprächen wurden erste Ideen gesammelt und Themengruppen zu Bereichen wie Versorgung, Siedlungsstruktur sowie Verkehr und Mobilität gebildet. Die wesentliche Aufgabe des Arbeitskreises in den nächsten Monaten ist die Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans. In diesem werden die Ideen und Zielvorstellungen aus den Dorfgesprächen für die weitere Entwicklung der Dorfregion in Handlungsfelder zusammengefasst, die dann die Grundlage für konkrete Projekte bilden.

Auch engagierte Bürger sind eingebunden

In dem Arbeitskreis sind neben Vertretern der Politik und Verwaltung aus Nordhorn, Neuenhaus und Lage viele interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Dorfregion eingebunden, die ihre privaten und beruflichen Erfahrungen in den Gestaltungsprozess zur Entwicklung des Dorfentwicklungsplanes einbringen. Gerade durch die täglichen Erfahrungen aus dem Leben und Arbeiten in der Dorfregion selbst sollen die Stärken und Schwächen sichtbar werden.

Auf der Grundlage dieser Analyse sollen dann über den Arbeitskreis im Dorfentwicklungsplan die Ziele und Inhalte beschrieben werden, die ein Leben und Arbeiten in der Dorfregion auch in der Zukunft attraktiv machen und aus denen Angebote, wie etwa in den Bereichen Verkehr und Mobilität, Demografie und Dorfgemeinschaft, Landwirtschaft und Klimaschutz erwachsen sollen.

Reformierter Pastor Karl W. ter Horst in Lage im Einsatz

Groß ist die Freude in der reformierten Kirchengemeinde in Lage, denn nach etwa zweieinhalbjähriger Vakanzzeit ist die 50-Prozent-Pfarrstelle mit Pastor Dr. Karl W. ter Horst seit September wieder besetzt.



Pastor in Lage: Dr. Karl W. ter Horst (Mitte) mit dem Kirchenrat der reformierten Kirchengemeinde Lage.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 10.12.2019 (Fotos:Vogel, Copyright)

Lage Seit dem vorigen Jahr gibt es in der reformierten Landeskirche die Möglichkeit, dass pensionierte Pfarrerinnen und Pfarrer Aufgaben in vakanten oder unterbesetzten Gemeinden übernehmen. Nach einer Übergangszeit mit Pastorin Jenny Robbert, die seit Kurzem in der reformierten Gemeinde in Schüttorf tätig ist, liegt nun in Lage die komplette pastorale Versorgung in den Händen von Pastor ter Horst. Er wird zwei bis drei Gottesdienste monatlich leiten, führt den Konfirmandenunterricht durch und übernimmt einen Teil der Andachten in den Pflegeheimen in Neuenhaus. Holger Speet,

Erster Vorsitzender des Kirchenrates, freut sich über die Besetzung der Stelle, die zunächst auf ein Jahr befristet ist. „Aber auch darüber hinaus werde ich der Gemeinde zur Verfügung stehen“, betont Pastor Karl W. ter Horst ausdrücklich.

Auf Anregung des neuen Pastors fand am Sonntag in der sehr gut besetzten Kirche erstmals die „Lager Abendkirche“ statt. Der besondere Gottesdienst, den der Chor der Gemeinde und die Kantorin Inge Brilleman musikalisch begleiteten, wurde von Gemeindegliedern und den Konfirmandengruppen zum Thema „Aufbruch – Wir brechen auf zu neuen Ufern“ vorbereitet und durchgeführt.

Im Mittelpunkt stand neben einer beeindruckenden Erzählung von Pastor ter Horst („Auch Maria und Josef brechen auf“) eine Lichteraktion, an der sich in der verdunkelten Kirche alle Konfirmanden und viele weitere Gemeindeglieder beteiligten. Jeder zündete ein Licht an und äußerte seine Gedanken und Impulse zum Thema „Aufbruch“ im persönlichen Leben, im Miteinander oder im Umgang mit der Schöpfung.

Die „Lager Abendkirche“ findet an jedem zweiten Sonntag im Monat statt und wird auch in Zukunft von interessierten Gemeindegliedern und den Konfirmanden des dritten Jahrgangs vorbereitet. Pastor Karl W. ter Horst zu der Aktion: „Die Gruppe entscheidet über die Thematik, die Inhalte und den Ablauf“. Für die Konfirmanden ist die Mitgestaltung der „Lager Abendkirche“ Teil des Konfirmandenunterrichts

Kanonendonner hallt durch Lage

Am Silvesternachmittag haben es die Traditions-Böllerschützen Lage ordentlich krachen lassen. Sie hatten ihre Kanonen am Schützenhaus in Stellung gebracht, gaben Feuerbefehl und ließen dazu die Handböller donnern. Der Verein wurde 1997 gegründet.

Von Hermann Lindwehr

Lage Der Vorsitzende der Traditions-Böllerschützen, Hindrik Kuiper, war mit seinen Landsknechten samt Marketendern zum Schützenplatz gezogen, um mit vielen Besuchern bei Grillwurst, Neujahrskuchen sowie heißen und kalten Getränken mit Böllerschüssen das alte Jahr zu verabschieden und das neue einzuläuten. Zum 23. Mal waren weithin die beiden Kanonen und sechs Handböller zu hören.

Hindrik Kuiper erklärte: „Ursprünglich wurde früher zu Silvester mit Karbid geböllert. Da dies aber zu gefährlich war, haben sich einige Männer dazu entschlossen, die Traditions-Böllerschützen Lage als Verein zu gründen. Dafür war vom Gesetzgeber eine spezielle Ausbildung vorgeschrieben, die unsere Männer mit Bravour absolvierten. Heute tragen die neun aktiven Schützen historisch nachempfundene Landsknechtuniformen aus der Zeit um 1626.“

Die Waffen würden alle fünf Jahre vom Eichamt in Kiel oder Köln auf Herz und Nieren geprüft und abgenommen. Unter größter Vorsicht werde das Pulver in speziellen Verpackungen gelagert. Damit werde sehr behutsam hantiert, wenn die 50-Millimeter-Kanonen und 20-Millimeter-Handböller geladen werden, betonte Hindrik Kuiper und erklärte: „Das Pulver wird in den Lauf gegeben und mit

einem Korken verdichtet. Die Kanonen werden mit der langsam glimmenden Lunte gezündet, die Handböller per Hahn und Zündhütchen.“

Davon, dass sie ihr Handwerk beherrschen, konnten sich die Zuschauer in sicherem Abstand überzeugen. Die Kanoniere luden die Kanonen und die Landsknechte die Handböller, um es krachen zu lassen. Jedes Mal zuckten die Zuschauer gehörig zusammen, die entweder Gehörschutz trugen oder die Finger in die Ohren steckten. Von Anfang an ist Günter Lorey bei den Böllerschützen. Er ist an der Kanone sowie am Handböller ausgebildet. Die Landsknechtuniform tragend erklärte Lorey: „Wir haben früher schon als Kinder mit Karbid geböllert. Wen es einen einmal gepackt hat, der kann nicht mehr davon loslassen.“

Von dem rund dreistündigen Böllerprogramm war auch Kathrin Schneuing aus Nordhorn begeistert. Sie hat in Lage das Böllern zum ersten Mal erlebt und meinte: „Es ist zwar laut, aber einfach schön.“ Sehr zufrieden war auch Bürgermeister Hindrik Bosch. Er stellte heraus: „Wir haben in Lage eine hervorragende Gemeinschaft, und da gehört auch das Böllerschießen dazu. Der Schützenverein trägt dies mit und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.“



Im Jahr 1997 wurden die Traditions-Böllerschützen Lage als Verein gegründet. Seither haben sie 23 Mal ihre Kanonen und Handböller donnern lassen.

Quelle: Grafschafter Nachrichten 02.01.2020 (Fotos:Lindwehr, Copyright)

